



Nachbehandlung gegen Gräser im Wintergetreide

Im Zuge der Feldbegehungen zur Feldmauskontrolle, fallen häufig auch Schadgräser ins Auge. Auch wenn im vergangenen Spätjahr Herbizide angewendet wurden, ist es im Frühjahr wichtig den Besatz nochmals zu beobachten. Frühzeitig besteht die Möglichkeit insbesondere bei der Gräserbehandlung nochmal flexibel nachzulegen.

Die Wahl des passenden Frühjahrsherbizides richtet sich primär nach der vorhandenen Verungrasung. Gräserarten, auf die in Rheinland-Pfalz besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden muss, sind Ackerfuchsschwanz, Windhalm sowie Trespen. Neben diesen altbekannten Arten sind zunehmend auch Weidelgras-Arten und *Vulpia/Mäuseschwanzfederschwingel (Festuca myuros)* problematische Schadgräser. Diese Gräser treten regional unterschiedlich stark in Erscheinung. Damit unterscheidet sich Rheinland-Pfalz nicht von der Situation Gesamtdeutschlands. Aufgrund der bevorzugten klimatischen Bedingungen werden diese Arten in der Warmelage Südwestdeutschlands jedoch viel eher zu Problem-Ungräsern. Die Geschwindigkeit der Resistenzausprägung, die anfänglich schleichend unbemerkt, dann aber plötzlich drastisch auftritt, ist gerade in den Wärmeregionen beachtlich. Anhaltende Großwetterlagen wie massive Trockenheit oder anhaltende Nass-Phasen, wie im letzten Spätjahr der Fall, erleichtern den Umgang mit diesen Typen nicht.

Behandlungsstrategie/Anti-Resistent-Strategie

Unter diesen Bedingungen bedarf es vorausschauender Behandlungsstrategien bei gleichzeitiger Flexibilität und Schlagkräftigkeit zur spontanen Anpassung und Ergänzung der Pflanzenschutzmaßnahmen. Die Mittelwahl sollte im Einklang mit einer fruchtfolgeübergreifenden Strategie erfolgen: So ist im Zuge der Fruchtfolge auch ein Jährlicher Wechsel der Wirkstoffklassen, besser noch Wirkstoffgruppen anzudenken. Das heißt konkret, dass bei der Herbstanwendung in Winterungen (Getreide und Raps) vorzugsweise Bodenwirkstoffe im Herbst zum Einsatz kommen sollten. Eine Gräserbekämpfung mit Bodenwirkstoffe im Herbst unterliegt einem deutlich geringeren Resistenzrisiko als die Behandlung mit blattaktiven Sulfonylharnstoffen bzw. ACCase-Hemmern im Frühjahr. Sofern mit der Witterung vereinbar, muss die hauptsächliche Unkrautbekämpfung im Herbst stattfinden, da die frühzeitig und effizienteren Wirkstoffe nur dann zugelassen sind. Zudem ist das Getreide im vorwinterlichen Entwicklungszustand um einiges toleranter gegenüber den Wirkstoffverträglichkeit als in der späteren Entwicklung im Frühjahr.

Wenn jedoch auf eine Frühjahrsbekämpfung gesetzt werden muss, oder Ungräser nach einer Herbstbehandlung durchgegangen sind, sollte eine Behandlung im Frühjahr nur bei Überschreiten der Bekämpfungsschwelle behandelt werden. Dabei gilt: Jede nicht erfolgte Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist ein positiver Beitrag zur Resistenzvermeidung. Falls dennoch eine Anwendung im Frühjahr notwendig ist, muss auf gute Applikationsbedingungen und eine ausreichende Wassermenge (mind. 200 l/ha, besser 300 l/ha) geachtet werden, sowie die maximal zugelassene Aufwandmenge appliziert werden.

Wenn über mehrere Jahre die gleichen Wirkstoffgruppen eingesetzt und gleichzeitig keine neuen Wirkstoffe zugelassen werden, bzw. zur Anwendung kommen, ist eine schleichende Resistenzentwicklung, insbesondere der Gräser unvermeidbar.

Sollten demnach Minderwirkungen bei blattaktiven Mitteln der Frühjahrsanwendung festgestellt werden, können über Ihren Berater Samenproben an das DLR RNH in Bad Kreuznach gesendet werden, wo eine Resistenzuntersuchung die Wirkung verschiedenster Wirkstoffe abtesten kann.

Vorbeugende/Integrierte Maßnahmen

Umso wichtiger ist es bereits im Voraus des Pflanzenschutzmitteleinsatzes alle Möglichkeiten des integrierten Pflanzenschutzes in Anspruch zu nehmen.

Neben der bereits erwähnten Fruchtfolge und deren explizite individuelle Ausrichtung auf einzelne Schwerpunktkulturen zählt hierzu ein später Saattermin im Herbst. Im vergangenen Herbst war es witterungsbedingt nur bedingt möglich den Aussaatzeitpunkt aktiv zu bestimmen. Vielmehr musste die Aussaat angepasst an die Witterung und dem Bodenzustand erfolgen. Der Wechsel zwischen Sommerungen und Winterungen aber auch zwischen Blatt- und Halmfrüchten ermöglicht eine größere Auswahl an Wirkstoffen.

Zur Beseitigung und Kontrolle von Gräsern im Getreide müssen alle Ansätze genutzt werden. Hierzu zählt die regelmäßige und genaue Beobachtung der Schadgräserentwicklung bereits in den vorausgehenden Kulturen. Zur guten fachlichen Praxis gehört, dass dem Herbizideinsatz eine Bonitur zur Ermittlung des Unkrautbesatzes vorausgeht. Diese Bonitur ist eine wesentliche Entscheidungshilfe zur Einschätzung über die Notwendigkeit einer Unkrautbekämpfung. Sie erleichtert die richtige Herbizidauswahl und die Festlegung der optimalen Aufwandmenge. Herbizidanwendungen aus allgemeinem Vorsorgedenken heraus sind strikt abzulehnen.

Integrierte Maßnahmen zur Reduktion des Schadgrasbesatzes sind:

- Gezielte, auf die Getreidekomponente ausgerichtete, Unkrautbekämpfung in der gesamten Fruchtfolge
- Pflugeinsatz
- Sorgfältige und mehrmalige Stoppelbearbeitung
- Flache Bodenbearbeitung vor der Saat „falsches Saatbett“
- Später, angepasster Saattermin
- Striegeln und andere mechanische Unkrautbekämpfung in der Kultur
- Förderung der Konkurrenzkraft und Wirkstoffverträglichkeit der Kultur durch optimale Bestandesführung

Mehrjährig pfluglos bearbeitete Flächen bieten im Allgemeinen ein gesteigertes Potenzial an resistenten Gräser-Genotypen.

Gräserbekämpfung im Frühjahr

Grundsätzlich gilt, dass der Graminizideinsatz möglichst bald ab Vegetationsbeginn erfolgen sollte. Gräser aber auch viele Unkräuter reagieren stärker auf die Wirkstoffe, wenn sie noch klein und wenig ausgebildet sind.

Durch Wechselfröste stark geschwächte Bestände sollten jedoch zunächst nicht behandelt werden. Ebenso sollte eine Applikation unterbleiben, wenn Nachtfröste unter -2°C vorhergesagt werden. Bei stark schwankenden Tag-Nacht-Temperaturen sind Arbeiten in extremen Phasen mit geringer Luftfeuchtigkeit ($<60\%$ r. H.) und in den warmen Mittagsstunden zu meiden. Festzuhalten ist, dass bei bereits offensichtlich geschwächten oder geschädigten Kulturpflanzen, eine Behandlung unbedingt vermieden werden soll. Aufgrund des Frostes im nassen Zustand ist der Oberboden mancherorts aufgefroren. Die feineren Wurzeln des Wintergetreides sind dann meist abgerissen. Um den Bodenschluss zur Pflanze wiederherzustellen kann der hochgefrorene Boden angewalzt werden. Dabei werden auch noch weitere Samen an der Bodenoberfläche, die vorm Frost noch nicht aufgelaufen waren, zum Keimen angeregt. Nach einer Erholungs- und Anwachs-Phase kann dann die Graminizid-Applikation dann durchgeführt werden.

Druck und Versand:

DLR Rheinessen-Nahe-Hunsrück
Internet: //www.dlr.rlp.de

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0

Die richtige Mittelwahl

Resistenzsituation

Vor allem beim Ackerfuchschwanz, aber auch bei Weidelgräsern oder Trespen sind oftmals Resistenzen gegen die Wirkstoffe, die bei Frühjahrswendungen angewendet werden, vorhanden. Bei Ackerfuchschwanz sind sowohl Resistenzen gegenüber ACCase-Inhibitoren als auch gegenüber ALS-Inhibitoren verbreitet. Im Rahmen des Resistenzmonitorings werden am DLR-RNH Bad Kreuznach jedes Jahr Verdachtsproben auf Resistenz gegenüber verschiedenen Wirkstoffen getestet. Die letzten Jahre zeigen deutlich, dass der Anteil sensibler (Wirkungsgrad mind. 83%) Proben seit Jahren deutlich abnimmt. Verzeichneten zunächst vor allem die ACCase-Inhibitoren einen deutlichen Wirkverlust, holen die ALS-Inhibitoren in den letzten Jahren deutlich auf. Da es sich nicht um ein repräsentatives Monitoring handelt, sondern die Proben von Verdachtsflächen stammen, bedeuten die Ergebnisse jedoch nicht, dass die blattaktiven Mittel generell nicht mehr wirken. Sie zeigen jedoch: Wenn eine Minderwirkung beobachtet wird, ist dies bei blattaktiven Mitteln mittlerweile in fast allen Fällen auf eine Resistenz zurückzuführen.

Mittelwahl

Die Tabelle 1 zeigt die am häufigsten eingesetzten Gräserherbizide mit deren Wirkungsspektrum und Zulassungsumfang.

Tabelle 1: Wirkungseinstufung Getreideherbizide gegen Ungräser im Frühjahr

HERBIZIDE gegen UNGRÄSER - Frühjahr												
Mittel	Wirkstoff g/L bzw. g/kg	HRAC- Code	Kultur (ES)	max. Aufwand- menge	Ackerfuchs- schwanz ⁷⁾	Windhalm ⁷⁾	Flughäfer	Trespen	Weidelgras	Quecke ⁸⁾	Unkräuter	
Atlantis Flex⁹⁾ + Biopower	Mesosulfuron	43,8	2	WR,Di (21-32)	200 g + 0,6 L	+++	+++	+++	++(+)	+++	++	+
	Propoxycarbazone Mefenpyr	67,5 90	2 Safener	WW,WT,WD (21-32)	330 g + 1,0 L	330 g	200 g	330 g	330 g	330 g	330 g	+
Attribut^{9,10,11)}	Propoxycarbazone	663	2	WW (13-29) WR,WT,Di (13-29)	0,11 ⁹⁾ 0,06 L	++(+)	++(+)	-	++(+)	-	++(+)	+
Avoxa	Pinoxaden	33,3	1	WW,WR,WT (10-32)	1,8 L	+++	+++	+++	++	+++	-	++(+)
	Pyroxulam Cloquintocet	8,3 8,3	2 Safener									
Axial 50¹²⁾	Pinoxaden	50	1	WW,WG,WR,WT,WD,Di (13-39); SW,SG,SD (13-39)	1,2 L	++(+)	+++	+++	-	+++	-	-
	Cloquintocet	8,85	Safener									
Axial Komplett¹²⁾	Pinoxaden	45	1	WW,WG,WR,WT (13-29); SW,SG,SD (13-29)	1,3 L	++(+)	+++	+++	-	+++	-	++(+)
	Florasulam Cloquintocet	5 7,96	2 Safener									
Broadway + FHS	Florasulam	22,8	2	WW,WR,WT,WD,SD,Di (12-32); WW,WR,WT,WD,SD,Di (12-30)	130 g 275 g	++(+)	++(+)	+++	++(+)	+++	++	+++
	Pyroxulam	68,3	2									
Broadway Plus + FHS	Florasulam	80	2	WW,WR,WT,WD,Di (21-32)	62,5 g + 1,0 L	++(+)	+++	+++	++	+++	++	+++
	Halauaxifen Pyroxulam Cloquintocet	83,4 240 213	4 2 Safener									
Husar Plus + Mero	Iodosulfuron	45,6	2	WW,WR,WT,Di (13-32) SW,SG,SD (13-30)	0,2 L + 1,0 L 0,15 L + 0,75 L	-	++(+)	++(+)	-	+++	-	++(+)
	Mesosulfuron Mefenpyr	7,3 240,5	2 Safener									
Incelo Komplett + Biopower =Incelo + Husar	Mesosulfuron	45	2	WW,WT,WD (20-32)	300 g + 1,0 L + 0,1 L	+++	+++	+++	++(+)	+++	-	+++
	Thienicarbazon Iodosulfuron Mefenpyr	15 93,2 95,5	2 2 Safener									
Niantic⁹⁾ + Probe	Mesosulfuron	29,2	2	WW (13-32) max. 300 g WW (13-30) bis 500 g	150 g + 0,3 L 500 g + 1,0 L	+++	+++	+++	++(+)	+++	-	+(+)
	Iodosulfuron Mefenpyr	5,6 86,6	2 Safener									
Sword 240 EC¹²⁾	Clodinafop-P	240	1	WW,WD (21-39); WR,WT (21-31)	0,25 L	++(+)	++	+++	-	++	-	-
	Cloquintocet	60	Safener									
Traxos¹²⁾	Clodinafop	22,3	1	WW,WR,WT (-31)	1,2 L	+++	+++	+++	-	+++	-	-
	Pinoxaden Cloquintocet	25 4,4	1 Safener									

7) = Mögliche Resistenzen beachten (HRAC-Code 1 und 2); 8) = keine nachhaltige Wirkung; 9) = gegen hohen Ackerfuchschwanzbesatz höhere Aufwandmenge wählen; 10) = Additivzusatz bei ungünstigen Einsatzbedingungen; 11) = Nachbaubeschränkungen gemäß Gebrauchsanleitung; 12) = niedrige Aufwandmenge bis EC 29 bei Flughäfer oft ausreichend. Minderwirkung in Mischung mit Wuchsstoff-, Bifenox-, Carfentrazon-Mitteln oder 3er-Mix. Mittelhinweise beachten

Die Wirkeinschätzung bezieht sich auf sensible Schadpflanzen, also solche, bei denen keine Resistenzen vorliegen. Wichtig bei Betrachtung der oben aufgeführten Tabelle ist, dass nicht alle aufgeführten Wirkungen eine explizite Indikation haben und deshalb auch Nebenwirkungen aufzeigen können, die nicht in der Zulassung des Mittels festgesetzt sind.

Die letzte Spalte zeigt die Wirkung der Mittel generell auf Unkräuter. Abhängig von der Verunkrautung bedürfen jedoch die meisten spezifischen Graminizide eines oder mehrerer Mischpartner. Insbesondere Atlantis-Produkte wie Niantic, Attribut, Axial 50, Traxos und Sword 240 EC zeigen keine ausreichende Leistung gegen breitblättrige Unkräuter.

Je nach Unkrautschwerpunkt kann auch bei breit wirksamen Mitteln wie Broadway, Avoxa oder Axial Komplett ein Mischpartner erforderlich sein. Eine Liste passender Mischpartner finden Sie in der Warndienstbroschüre S15-20 des DLR.

Druck und Versand:

DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Internet: //www.dlr.rlp.de

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0

Ackerfuchsschwanz

Wenn Ackerfuchsschwanz im Herbst vorzugsweise zum Voraufbaufruchttermin oder auch später, witterungsbedingt nicht bekämpft werden konnte, ist dieser meist sehr groß. Deshalb sollte hier immer die volle Aufwandmenge der stärksten Mittel angewendet werden. Dabei ist entweder 1,2l Traxos oder 330g Atlantis flex vorzugsweise zu verwenden (nicht in Wintergerste verträglich/zugelassen). Achten Sie aber auf jeden Fall auf den Resistenzstatus Ihrer Fläche. Ist der Ackerfuchsschwanz noch klein (Spätsaaten) oder sind in der Vergangenheit keine Minderwirkungen beobachtet worden, kann dieser auch mit 1,2 Axial/1,3 Axial Komplett oder mit 220g Broadway +FHS sicher bekämpft werden. Im Winterhartweizen oder der Gerste darf Atlantis Flex aus Verträglichkeitsgründen jedoch keinesfalls angewendet werden. In Wintergerste ist dabei nur die Verwendung von Axial 50 mit 1,2l pro Hektar zugelassen.

Für Roggen ist Broadway Plus verträglicher als Atlantis Flex. Broadway Plus zeigt eine Nebenwirkung auf Ackerfuchsschwanz bei einer Anwendung gegen Windhalm, eine explizite Ackerfuchsschwanz Indikation liegt für das Mittel aber nicht vor.

Windhalm

Auch wenn Windhalm noch meist besser zu kontrollieren ist als Ackerfuchsschwanz oder Weidelgras, zeigen sich auch hier immer öfter ausbleibende Bekämpfungserfolge.

Wenn gleich die benötigten Aufwandmengen (ca. 60% von AFU) zur sicheren Bekämpfung geringer sind, als die des Ackerfuchsschwanzes, sollten diese nicht zuletzt aufgrund des sehr großen Vermehrungspotentials nicht reduziert werden. Zur Bekämpfung stehen in Wintergerste, -Weizen, -Roggen oder Triticale 0,9l Axial 50 bzw. 1,2l Traxos (außer in Wintergerste) zur Verfügung. Zudem können auch in Winterweizen mit min. 200g Atlantis, min. 130g Broadway oder 200ml Husar Plus gute Bekämpfungserfolge gegeben sein.

Sonstige Gräser

Gegen Weidelgras können mit Ausnahme von Attribut (keine Zulassung gegen Weidelgras) die gleichen Mittel wie zur Ackerfuchsschwanzbekämpfung eingesetzt werden. Außerdem kann eine effektive Behandlung von **Weidelgras** im Frühjahr mit Incelo Komplett (Incelo+Husar+Biopower) erfolgen. Incelo Komplett zeigt zusätzlich auch eine breite Wirkung gegen Dicotyle wie bspw. Hundskerbel. Zu beachten ist hier, dass Incelo selbst die Zulassung zur Anwendung im Winterhartweizen und Dinkel hat, Incelo Komplett aufgrund der Iodosulfuron-Komponente (im Husar) jedoch nicht.

Flughafener und Trespenarten laufen als wärmeliebende Arten hauptsächlich erst im Frühjahr auf. Auf stark betroffenen Flächen kann eine effektive Bekämpfung daher erst etwas später als bei den übrigen Gräsern erfolgen. Für Flughafener bestehen, mit Ausnahme von Attribut, Indikationen für alle gängigen Gräsermittel. Da Trespen meist vom Feldrand eingeschleppt werden ist das zeitige und nicht zu tiefe (entsteht offener Boden können ausgefallene Samen keimen) Mulchen der Feldränder eine wichtige Gegenmaßnahme. Bei dem Einsatz von Herbiziden gegen Trespen ist es aufgrund der behaarten Blätter teilweise schwierig, den Wirkstoff in die Pflanzen zu bekommen. Daher sollten mit mindestens 300 l/ha, besser 400 l/ha Wasser und Netzmittel behandelt werden. Bei Trespen bestehen nur wenige Indikationen wie Atlantis Flex, Niantic, Attribut (nur Taube Trespe) und Avoxa.

Die sichere Bekämpfung von entwickeltem **Mäuseschwanzfederschwingel** im Getreide ist im Frühjahr nicht mehr möglich. Eine Wirkung von maximal 50-70% kann durch den Einsatz von 3,0 l/ha Lentipur 700 oder 330g Atlantis Flex erreicht werden.

Bekämpfungserfolg

Eine zeitige Frühjahrsanwendung beruht zum größten Teil auf Sulfonylharnstoff-Produkten. Deren ausschließliche Blattwirkung kommt nur bei bereits aufgelaufenen Schadpflanzen zum Tragen. Hinsichtlich der kühlen Bedingungen, unter denen eine zeitige Frühjahrsbehandlung stattfindet, sind Axial Komplett/Axial 50 oder Traxos den Sulfonylharnstoffen vorzuziehen was Wirkung und Verträglichkeit betrifft.

Generell gilt, dass für die richtige Mittelwahl eine gute Standortkenntnis unabdingbar ist. Die Auswahlentscheidung basiert dann neben der aktuellen Unkrautsituation auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre. Im Zweifelsfall sollte man sich an einen regionalen Berater am DLR wenden. Insbesondere bei Fragen zu Mischungen, Einsatzzeiten und Einsatzbedingungen helfen diese gerne weiter.

Gez. i.A. S. Freitag, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach

Druck und Versand:

DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Internet: //www.dlr.rlp.de

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0

Herbizide Raps Frühjahr

Generell sollte der Frühjahrstermin eher als Notlösung angesehen werden. Die Unkräuter und Gräser sollten bereits im Herbst im Raps bekämpft werden. Ein gut entwickelter, vitaler Rapsbestand besitzt zudem erhebliches Potential Unkräuter und Gräser zu unterdrücken. Daher ist es auch aus der Sicht der Unkrautbekämpfung äußerst wichtig die ausreichende Nährstoffversorgung sicherzustellen. So kann die Kultur auch relativ hohe Unkraut- und Gräserdichten ohne Ertrags- und Qualitätseinbußen tolerieren. Insbesondere gilt dies für Unkräuter, die niedrig bleiben, wie z.B. Vogelmiere und Ehrenpreis, sowie für Gräser.

Wenn die Herbst- bzw. Winterbehandlung nicht möglich war, der Raps schwach entwickelt ist und/ oder über den Winter noch viele Unkräuter und Gräser aufgelaufen sind, kann die Behandlung im Frühjahr trotzdem erforderlich sein.

Unkräuter

Im Frühjahr sind nur wenige Wirkstoffe verfügbar (siehe WD-Broschüre). Vom NAF-Einsatz von Effigo bzw. Chaco sollte abgesehen werden, da mit erheblichen Ertragsverlusten zu rechnen ist. Ansonsten stehen nur reine Clopyralid-Produkte zur Verfügung sowie Korvetto, das zusätzlich noch Arylex enthält. Grundsätzlich dürfen diese nicht eingesetzt werden, wenn die Fläche im Herbst mit Runway behandelt wurde (NT350- keine Behandlung der Fläche mit Clopyralid im folgenden Kalenderjahr). Während die reinen Clopyralid-Produkte nur auf Kamille und Kornblume wirken, erfasst Korvetto noch eine Reihe weiterer Unkräuter. Da es sich in beiden Fällen um reine Wuchsstoff-Mittel handelt, ist für eine gute Wirkung wüchsiges Wetter nötig. Daher bietet sich meistens an, auch die Herbizide zum ersten Insektizidtermin auszubringen. Da die enthaltenen Wirkstoffe blattaktiv sind, müssen die Unkräuter zudem auch getroffen werden. Daher ist die Behandlung in gut entwickelten Beständen oft nicht sinnvoll. In vielen Fällen beschränkt sich die Wirkung trotz guter Behandlungsbedingungen auf ein niederhalten der Unkräuter.

Gräser

Gegen Gräser sind zum Frühjahrstermin ausschließlich Produkte zugelassen, die ACCase-Hemmer (Wirkcode 1, ehem. A) enthalten. Auch diese sind blattaktiv und benötigen wüchsiges Wetter für eine gute Wirkung. Oftmals wurden und werden diese Mittel mit niedriger Aufwandmenge zur Beseitigung von Ausfallgetreide verwendet. Dies sind für Gräser ideale Bedingungen um Resistenzen aufzubauen. Daher sind entsprechende Resistenzen in engen Rapsfruchtfolgen häufig. Wenn eine solche Minderwirkung trotz guter Applikationsbedingungen festgestellt wird, sollte in den Folgekulturen der Einsatz von Bodenherbiziden zum Herbsttermin unbedingt stattfinden. Wenn schon im Herbst mit einem ACCase-Hemmer erfolglos behandelt wurde, ist auch die wiederholte Behandlung im Frühjahr nicht erfolgsversprechend. Für die Zukunft sollte im Raps auf einem solchen Schlag von der Winteranwendung eines Propyzamid-haltigen Mittels (z.B. Setanta Flo, Milestone, Groove etc.) Gebrauch gemacht werden. Für dieses Frühjahr ist es dafür zu spät, da die Winterruhe des Rapses nicht mehr gegeben ist. Generell toleriert ein gut entwickelter Rapsbestand Gräser auch in recht großen Dichten.

gez. i.A. M. Kunkemöller, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach

Druck und Versand:

DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Internet: [//www.dlr.rlp.de](http://www.dlr.rlp.de)

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0